

Koblenz

Osterzeit, Gewinnspielzeit. Mitmachen und gewinnen! Das große RZ-Ostergewinnspiel - heute in Ihrer Zeitung!

Rhein-Zeitung
und ihre Heimgastgaben

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/koblenz

Lindert eine Stadtbahn das Verkehrschaos?

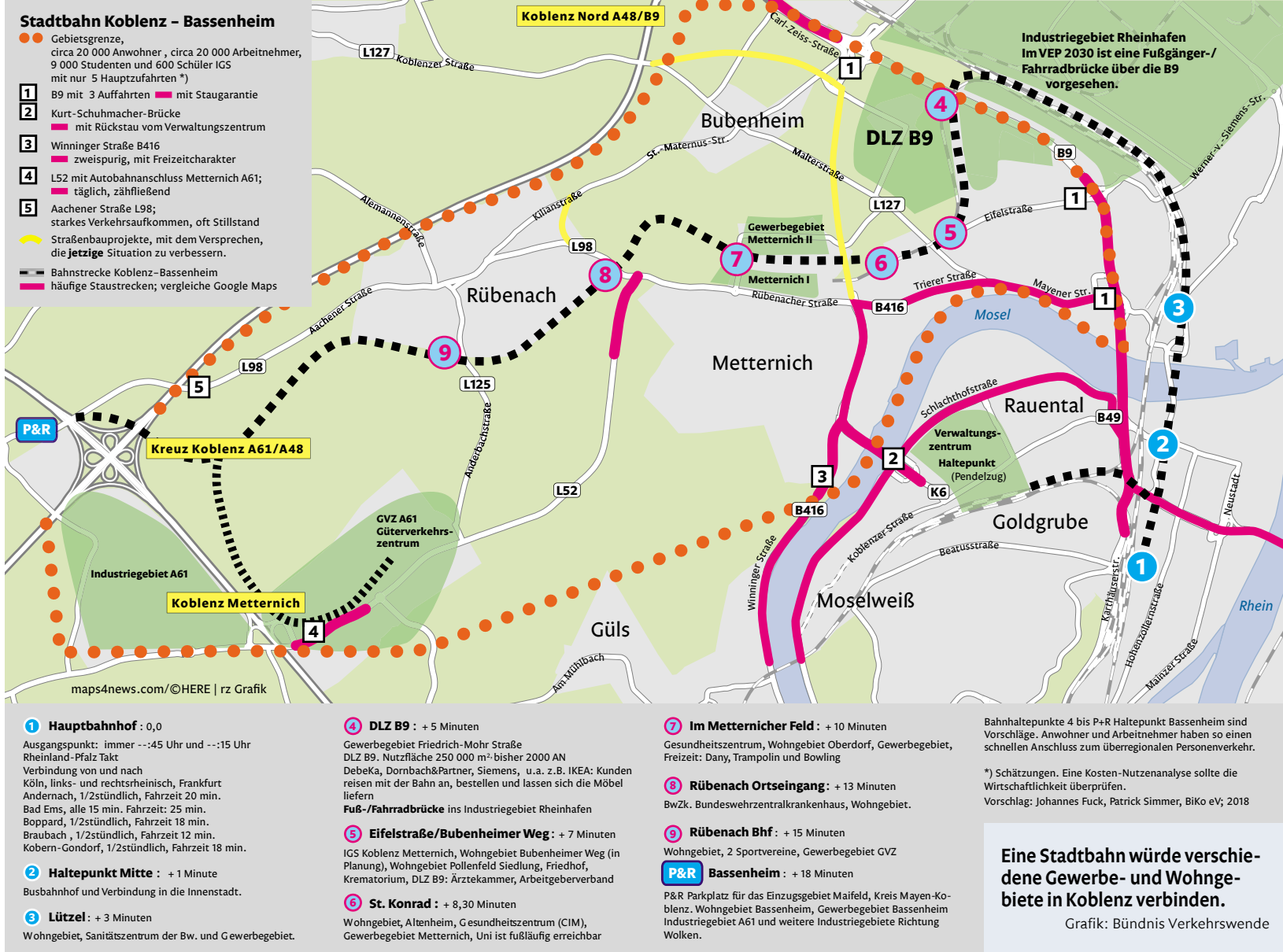
Bündnis will alte Trasse Lützel-Bassenheim reaktivieren - Damit könnten Tausende Menschen und Güter aufs Gleis wechseln

Von unserem Redakteur Jan Lindner

Koblenz. Eine Koblenzer Stadtbahn auf der alten Bahnstrecke Koblenz-Bassenheim: Das ist derzeit nicht mehr als eine Vision. Aber das Bündnis für Verkehrswende Nördliches Rheinland-Pfalz ist überzeugt, dass sich so eine Stadtbahn in Koblenz sehr wohl umsetzen lässt. Irgendwann, natürlich nicht von heute auf morgen. Aber gerade jetzt sehen sie ihre Zeit gekommen, um für eine Stadtbahn zu werben. Jetzt, wo Koblenz wegen der diversen Brückenbaustellen ein monate- respektive jahrelanges Verkehrschaos auf den Straßen droht. Wo Tausende Autofahrer täglich ihre Lebenszeit im Stau vergeuden. Wo ein Umdenken einsetzen muss und alternative Verkehrsmittel gefragt sind.

Die Koblenzer Stadtbahn, so schwebt es Johannes Fuck, Egbert Bialk, Gernot Kallweit und Patrick Simmer vor, würde zwischen dem Koblenzer Hauptbahnhof und Bassenheim in beide Richtungen fahren. Weitere Haltepunkte würde es geben in Rübenach (Bahnhof, Aachener Straße), Metternich (Metternicher Feld, St. Konrad), Bubenheim (Eifelstraße, Dienstleistungszentrum B 9), Lützel und dem Haltepunkt Mitte.

Damit würde die Stadtbahn verschiedene Wohn-, Industrie- und Gewerbegebiete sowie Großunternehmen miteinander verknüpfen: etwa das Industriegebiet A61, das Güterverkehrszentrum an der A61, die Gewerbegebiete Metternich I und II, das Bundeswehrzentral Krankenhaus. Auch im Verwaltungszentrum könnte es einen Haltepunkt geben. Die Bahn könnte Tausende Arbeitnehmer und Tonnen Güter transportieren - und die Straßen extrem von Autos und Lkw entlasten. Und: Die Stadtbahn wäre durch den Hauptbahnhof auch an die Rhein- und Moseltrasse der Bahn angebunden sowie an die



wenigen schon gut ausgebauten Radwege.

Fuck, der selbst als Unternehmer in Metternich tätig ist, sagt: „Es gibt 65000 Pendler in Koblenz. Auf 1000 Einwohner kommen 1400 Erwerbstätige. Aber wir haben eins der schlechtesten ÖPNV-Konzepte überhaupt.“ Er fordert: „Wir müssen für Pendler eine Alternative schaffen.“ Der Koblenzer BUND-Vorsitzende Bialk sagt: „Koblenz ist eine Autostadt und erstickt im Autoverkehr. Das müssen wir dringend ändern. Es schaut aber jeder nur auf sich.“

Bialk, Fuck und ihre Bündnispartner wissen natürlich auch um die immensen hohen Kosten einer Stadtbahn. Ihren Schätzungen nach bräuhete es allein 10 Millionen Euro, um die alte Bahnstrecke zu reaktivieren. Die Kosten für die ei-

gentliche Bahn sind da noch nicht drin. Ihr Gegenargument: „Es ist immer wesentlich teurer, Straßen oder Parkplätze zu bauen.“ Sie führen auch an, dass der Verkehrszuwachs gerade bei Lkw extrem sei. Andererseits aber fehlen die Fahrer. Zudem, sagt Kallweit, würde ein Abriss der alten Bahnstrecke auch Millionen Euro kosten.

Eine Koblenzer Stadtbahn, davon sind die Bündnispartner überzeugt, würde auch den Tourismus ankurbeln: durch verschiedene Museen an der Bahnstrecke (etwa das Eisenbahnmuseum in Lützel) und den Maifeld-Radweg. Als weiteres gewichtiges Argument nennen sie vergleichbare Strecken in Deutschland, auf denen Bahnstrecken reaktiviert worden sind: etwa die Itzthalbahn (zwischen Passau und Freyung), die Schönbuchbahn

(Region Stuttgart) und Strecken rund um Karlsruhe.

Die Verkehrswende-Mitstreiter sind überzeugt: „Es funktioniert

auch anderswo, das macht uns Mut. Wir wollen so ein Umdenken erzeugen, bevor die große Verkehrskatastrophe kommt.“

Guten Morgen

Ecki über unangenehme Situationen, die man beim Zufahren erlebt.



Ignorieren nicht möglich

Als Bahnfahrer bekommt man einiges mit - von den Eigenheiten anderer. Der eine kratzt sich ständig am Kopf, der andere wackelt hektisch mit dem Fuß. Darüber sieht man am besten gelassen hinweg. Manchmal fällt das Ignorieren aber schwer. Und damit sind wir bei den rücksichtslosen Zeitgenossen. Etwa denen, die so laut telefonieren, dass es jeder im Abteil mitbekommt. Von einer anderen Spezies berichtet mir häufig eine Freundin. Nämlich von der, die im Zug einfach ihre Schuhe auszieht. Puh. In diesem Fall wäre es ihr ganz recht, sagt sie, einen der Lauttelefonierer dabei zu haben. Der könnte seinem Gesprächspartner erzählen, wie schlimm es gerade riecht. Vielleicht würde dem Schuhauszieher dann etwas auffallen.

Lesertelefon

Haben Sie Fragen? Rufen Sie uns an!



Haben Sie Ideen, Fragen oder Kritik? Dafür gibt es das Lesertelefon der Rhein-Zeitung. Heute, Mittwoch, ist von 10 bis 11 Uhr unser Redakteur Volker Schmidt für Sie da.

Lesertelefon: 0261/892 357

Alle Schienenstrecken reaktivieren: Bündnis setzt sich für Verkehrswende ein

Das Bündnis für Verkehrswende Nördliches Rheinland-Pfalz geht aus dem Widerstand gegen die mögliche Entwidmung der alten Bahnstrecke Lützel-Bassenheim hervor. Zu dem Thema gab es Ende September eine Expertenanhörung im Koblenzer Stadtrat. Unter den Experten waren Entwidmungsbefürworter und Gegner. Während sich ein IHK-Vertreter

dafür aussprach und stattdessen gern Erweiterungsflächen für Firmen schaffen würde, ist es für andere Experten sinnvoll, die alte Bahnstrecke zu erhalten und gar zu reaktivieren - für einen Güter- und Personenverkehr. Die Expertenanhörung ist daraufhin ausgewertet und dem Stadtrat zur Kenntnis gegeben worden. Nach der Sommerpause soll das Gremium

entscheiden, wie mit der alten Bahnstrecke weiter verfahren wird.

Im Bündnis für Verkehrswende Nördliches Rheinland-Pfalz haben sich zusammengeschlossen: BUND, Verkehrsclub Deutschland (VCD), Pro Bahn, Bahninitiative Koblenz-Ochtendung, Brexbachtalbahn, IG Westeifelbahn sowie Verkehrsplaner und Un-

ternehmer. Das Bündnis setzt sich dafür ein, dass alle Schienenstrecken erhalten und reaktiviert werden für einen ökologischen und zukunftsfähigen Güter- und Personenverkehr. //

+ Kontakt: BUND-Regionalbüro, Egbert Bialk, Entenpfuhl 15, 56068 Koblenz, Tel. 0261/942 496 38, Mobil 0157/862 571 49.

In Ausnahmefällen regeln Polizisten den Verkehr

Schilder beachten

Koblenz. Auch wenn die Polizei an der derzeitigen Verkehrssituation nichts ändern kann, so richtet sie doch erhöhte Aufmerksamkeit darauf, so Lars Brummer von der Pressestelle der Polizei. Wenn noch

zusätzlich eine Ampel ausfällt (wie am Montagmorgen am Wöllershof), dann geht nämlich in der Stadt gar nichts mehr. „Einen Verkehrspolizisten an jede Ecke zu stellen, ist aber keine Lösung“, sagt Brummer, „oder nur in absoluten Einzelfällen.“ Es sei auch eigentlich nicht nötig, denn der Ver-

kehr ist grundsätzlich durch die Schilder an den Ampelkreuzungen klar geregelt. „Wenn viel Verkehr ist, dann staut es sich natürlich, das ist bedauerlich, aber nicht zu ändern.“ Wenn nötig, kann aber im Übrigen jeder Polizist den Verkehr regeln, fügt Brummer hinzu, „das haben alle gelernt.“ dos

LEDERLAND

PROFITIEREN SIE VON DEN EINFÜHRUNGSPREISEN FÜR DIE NEUE KOLLEKTION!

ITALIEN: DAS LAND DES LEDERS!
LEDERLAND: DAS LAND DER LEDERGARNITUREN!

ITALIENISCHE WOCHEN
IM LEADERLAND MÜLHEIM-KÄRLICH

LASSEN SIE SICH BEI UNS BERATEN UND FINDEN SIE ENDLICH IHR TRAUMSOFA
BEI UNS IST FAST ALLES MÖGLICH!

BESTAUNEN SIE UNSERE AUSSERGEWÖHNLICH SCHÖNE AUSTELLUNG VON LEDERGARNITUREN!

LEDERLAND MÜLHEIM-KÄRLICH · WWW.LEDERLAND-MUELHEIM-KAERLICH.DE